

Sommer-Rendezvous | Der 87-jährige Philipp Walpen aus Fiesch ist der letzte Glockengiesser im Wallis

«Durch Feuer und Flammen bin ich geflossen...»



FIESCH | «... Walpen hat mich gegossen.» Philipp Walpen führt eine uralte Familientradition weiter: das Glockengiessen. Der 87-jährige ist der bis dato letzte Glockengiesser der Dynastie Walpen. Ein Nachfolger steht aber bereits in den Startlöchern.

MATTHIAS SUMMERMATTER

«Das Faszinierendste ist, den Klang einer Glocke zu testen. Denn keine hat denselben Ton.» Wenn Philipp Walpen über das Glockengiessen spricht, beginnen seine Augen zu funkeln. Für den 87-jährigen Gommer steht fest: «Das Giesen einer Glocke ist eine Kunst.»

Walpen entstammt der gleichnamigen Glockengiesser-Dynastie aus Reckingen. Seit 2004 übt er das uralte Handwerk in seiner Werkstatt in Fiesch (wieder) aus. Denn in Kontakt mit der Glockengieserei kam Walpen bereits in frühen Kindheitsjahren.

Vom Huf- und Wagenschmied zum Garagisten

Walpen war fünf Jahre alt, als die Familie 1935 von Reckingen nach Mörel zog, wo Vater Josef Arbeit fand. «Von morgens um 6.00 Uhr bis nachmittags um zwei Uhr arbeitete er im Kraftwerk», erinnert sich Walpen. «Danach bis abends um zehn Uhr in seiner Schmiede ausgangs des Dorfes.» In der kleinen Werkstatt habe sein Vater nicht nur Glocken gegossen, sondern auch diverse Sanitär- und Schlosserarbeiten ausgeführt. «Ich habe ihm oft über die Schultern geschaut.»

«Das Giessen einer Glocke ist eine Kunst»

Philipp Walpen

Einen ähnlichen Berufsweg schlug auch Sohnmann Philipp ein. Von 1946 bis 1950 absolvierte er in Menznau LU die Lehre als Huf- und Wagenschmied. «Als ich nach der Lehre heimkehrte, machte ich ohne Vaters Wissen in der Werkstatt meine erste Glocke. Sie gelang», schmunzelt Walpen. In den Jahren darauf goss er immer wieder Glocken. Doch irgendwann blieb dafür keine Zeit mehr übrig. Denn der gebürtige Reckinger begab sich Schritt für Schritt in die Selbstständigkeit. In Mörel verkaufte er zunächst Velos, später Motorräder. Und schliesslich führte er ab 1970 in Fiesch jahrelang eine Autogarage, die inzwischen zwei seiner vier Söhne leiten.

Mit dem Eintritt in die Pension fand Walpen denn auch die Zeit, um sich erneut seiner grossen Leidenschaft zu widmen: der Glockengieserei.

Ein handwerklicher Allrounder

«Die Herstellung einer Glocke besteht aus exakt 20 Arbeits-

schritten», erklärt Walpen in seiner Werkstatt, die sich in einer ehemaligen Garage am westlichen Dorfeingang befindet. «Der kleinste Fehler reicht aus, und das Endprodukt ist unbrauchbar.» Für eine Glocke benötigt Walpen einen ganzen Arbeitstag.

Seit inzwischen 14 Jahren stellt er in seiner Werkstatt Glocken verschiedenster Grössen her. Sei dies für ein Firmenjubiläum, einen Verein, eine Hochzeitsfeier oder einen Geburtstag. Die Palette ist vielfältig. Die Verzierungen werden gemeinsam mit den Kunden besprochen. «Alles ist möglich», lacht der rüstige Gommer. Stets eine Lösung parat hat Walpen auch für seine zahlreichen Gerätschaften. «Wann immer möglich, repariere ich ein defekte Maschine selber», erklärt der handwerkliche Allrounder. Die Maschine für die Sandzubereitung oder den Schmelzofen konstruierte er gar eigenhändig. «Man muss sich selbst zu helfen wissen.»

Eine grosse Familientradition

In Reckingen sind die Walpens als Glockengiesser seit dem 18. Jahrhundert beurlaubt. Die Familienmitglieder stellten zahlreiche Glocken für Kirchen und Kapellen im Wallis her. Aber auch in den Kantonen Uri, Luzern und Graubünden hängt Handwerkskunst aus dem Goms. Über alle Generationen hinweg wurde das Wissen von Vater zu Sohn weitergegeben. Und so strebt es nun auch der 87-jährige Walpen an. «Ich möchte, dass diese Familientradition weiter besteht.» Gesagt, getan. Seit Kurzem absolviert einer seiner vier Söhne bei Senior Walpen die «Lehre zum Glockengiesser».

Fit im Alter – ein simples Geheimrezept

In Kürze wird Glockengiesser Walpen seinen 88. Geburtstag feiern können. Es scheint, dass bei ihm das Alter bloss eine Zahl ist. Sein Geheimrezept? «Bleibe in Bewegung und mache stets etwas für deinen Kopf.» Dazu zählen beispielsweise die Bedienung von Smartphone und Tablet. Und nicht zuletzt die Pflege seiner Rückzugszone «Älmi», ein gemütliches Plätzchen, das direkt neben seiner Werkstätte liegt. Hier steht alles, was es für einen entspannenden Sommertag braucht: ein Gartenhäuschen mit einer eingebauten Küche, ein Steinofen zum Grillieren, ein hölzerner Brunnen zur Abkühlung und jede Menge Grünfläche, um sich auszutoben.

«Z'Älmi» ist für Walpen aber offensichtlich auch eine kreative Spielwiese. Denn wie sonst ist es zu erklären, dass auf dem Gelände eine ehemalige Gondel aus dem Saastal steht, die nun als funktionstüchtige WC-Anlage dient und so einen echten Hingucker darstellt. An Fantasie mangelt es Walpen auch im «hohen Alter» nicht. Und auch die Arbeit dürfte dem bald 88-jährigen Gommer so schnell nicht ausgehen.



Stolz. Mit viel Geschick und Herzblut giesst Philipp Walpen in seiner Werkstatt in Fiesch Glocken nach alter Tradition.

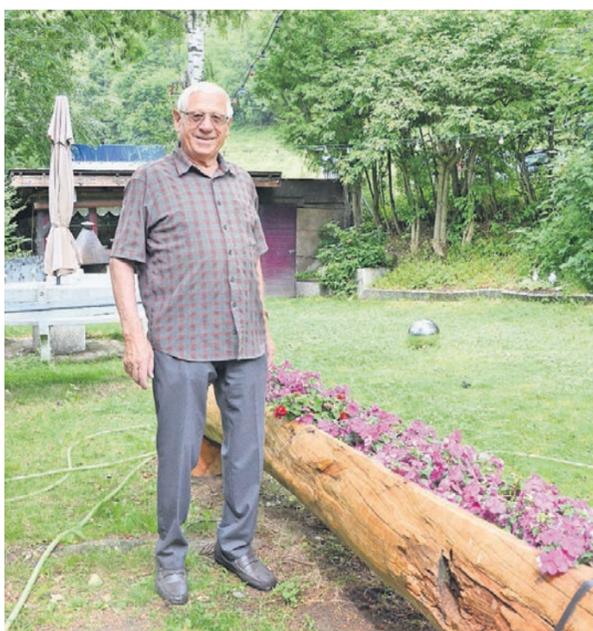
FOTOS WB



Markenzeichen. Darf nicht fehlen: der Walpen-Stempel.



Konzentration. Pro Glocke sind 20 Arbeitsschritte nötig.



Wohlfühloase. Viel Zeit verbringt Walpen in seinem «Älmi».



Werkstatt. Die Giesserei steht in einer ehemaligen Garage.